

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Mineralogische Gesellschaft zu London. Sitzung am 21. Januar 1908 unter dem Vorsitz von Prof. H. A. MIERS, F. R. S.

F. N. A. FLEISCHMANN: Über Zeolithe aus der Gegend von Belfast. Der Vortragende gab eine Übersicht über einige bis jetzt unbekannte Zeolithfundorte in der Umgebung von Belfast, die er im November vorigen Jahres besucht hatte. Die beschriebenen Lokalitäten waren Steinbrüche im unteren Basalt der benachbarten Hügel. Besonders wichtig sind deren zwei, der eine an der Nordseite des dort mit dem Namen Cat Carne bezeichneten Hügels, der andere an den Nordostabhängen von Collinward. Der erstgenannte Steinbruch ist reicher an Zeolithen als alle übrigen benachbarten und lieferte schöne Stufen von Apophyllit, Analcim, Chabasit, Levyn, Faröelith etc. In dem zweiten Steinbruch sind Drusen selten, aber wenn sie vorkommen, sind sie in der Regel groß und gewöhnlich mit farblosen, tafelförmigen Apophyllit-Kristallen ausgekleidet, die zuweilen bis $1\frac{1}{2}$ Zoll breit und von großen, halbkugeligen Aggregaten von Natrolith begleitet sind.

Dr. G. T. PRIOR und Dr. F. ZAMBONINI: Über Strüverit und seine Beziehungen zu Ilmenorutil. Das Mineral wurde im Pegmatit von Craveggia im nördlichen Piemont gefunden. In seinen kristallographischen Verhältnissen entspricht es fast genau dem Rutil, Tapiolith und Ilmenorutil (F. Z.), chemisch stimmt es (G. T. P.) sehr nahe mit Ilmenorutil überein und enthält Titan-, Tantal- und Niobsäure in Verbindung mit Eisen, ungefähr nach der Formel $\text{Fe}(\text{Ta}, \text{Nb})_2\text{O}_6 \cdot 4\text{TiO}_2$. Anfänglich schien das Mineral eine gewisse Menge Zirkonerde als wesentlichen Bestandteil zu enthalten, bei genauerer Untersuchung stellte sich aber heraus, daß die vermeintliche Zirkonerde Niob- und Tantalsäure ist, die nach dem Schmelzen des Minerals mit KHSO_4 und Behandeln mit Wasser mit der Titansäure in Lösung übergegangen war. In Gegenwart von so viel Titansäure, wie sie im Strüverit enthalten ist (40%), konnte, wie sich herausstellte, der größte Teil der Niob- und Tantalsäure gelöst werden, und wenn die mit KHSO_4

erhaltene Schmelze mit verdünnter Schwefelsäure (5% H_2SO_4) statt mit Wasser behandelt wurde, wurde das Ganze aufgelöst. Neue Analysen des Ilmenorutils vom Ilmengebirge und von Norwegen zeigten, daß der Titansäuregehalt früher erheblich überschätzt worden war; er ergab sich im ersten Fall nicht höher als 53% und betrug im zweiten Fall ungefähr $54\frac{1}{2}\%$. In dem Mineral aus dem Ilmengebirge wurden auch bis ungefähr 15% Tantalsäure nachgewiesen. Die wahrscheinlichste Ansicht von der Zusammensetzung dieser Mineralien scheint die zu sein, daß sie feste Lösungen von quadratischem Rutil (TiO_2) mit dem kristallographisch ähnlichen tetragonalen Mossit oder Tapiolit ($\text{Fe}(\text{Ta}, \text{Nb})_2\text{O}_6$) darstellen.

Dr. JOHN W. EVANS: Zwillingsstruktur. Der Redner definiert einen Zwilling als einen Kristall, der aus zwei Komponenten besteht, so daß a) parallele Linien in derselben Richtung in beiden im allgemeinen nicht dieselben physikalischen Eigenschaften haben, und daß b) eine oder mehrere „Zwillingsebenen“ bestehen, in der Art, daß alle Linien parallel zu 1. irgend einer Linie in einer Zwillingsebene, oder 2. der „Zwillingsachse“, normal zu einer Zwillingsebene, denselben physikalischen Charakter in der gleichen oder in entgegengesetzter Richtung in den beiden Komponenten besitzen. Er zeigt, daß diese Definition alle Zwillinge durch Spiegelung, Rotation und Inversion (= Spiegelung + Rotation) umfaßt und teilt alle Zwillinge in elf Klassen nach dem ungerade- oder geradzähligen Charakter der Zwillingsachse, den Beziehungen zwischen den Endigungen der Zwillingsachse und der Anordnung im Raum der Struktur der beiden Komponenten. Er bezeichnet die Zwillinge als amphithetische, homothetische und antithetische, je nachdem Linien parallel zur Zwillingsebene in beiden Komponenten denselben physikalischen Charakter haben, 1. in beiden Richtungen, 2. in den gleichen Richtungen und 3. in entgegengesetzten Richtungen.

Prof. W. J. LEWIS: Über eine einfache Methode, Kristalle von Kalkspat und anderen rhomboedrischen Kristallen zu zeichnen und die Beziehungen ihrer Symbole abzuleiten. Der Vortragende beschreibt eine einfache Methode, Kristalle von Kalkspat und anderen rhomboedrischen Mineralien zu zeichnen in der Weise, daß die Hauptachsen und die Zwillingsachse in der Ebene des Papiers liegen. Die Methode ist nicht besonders zweckmäßig, um einfache Formen zu zeigen, aber bei Kombinationen und Zwillingen gleichen die Abbildungen sehr den gewöhnlichen klinographischen Zeichnungen und sind weit leichter und rascher herzustellen. Die geometrischen Beziehungen zwischen den Flächen und die Beziehungen zwischen den MILLER'schen und den NAUMANN'schen Symbolen lassen sich leicht aus derartigen Figuren ableiten. Einige ungewöhnliche Zwillinge von

Kalkspat wurden vorgezeigt und beschrieben. Der eine zeigte die Form $(917) = (8.8.\bar{1}6.3)$, verzwillingt nach $(011) = (\bar{1}012)$, und ein anderer $13.0.\bar{1}1) = (13.11.2\bar{4}.3)$ mit demselben Zwillingsgesetz.

H. L. BOWMAN: Über die Struktur des Perowskits von der Burgumer Alp im Pfitschtal, Tirol. Die Untersuchung der optischen Eigenschaften und der Ätzfiguren durchsichtiger kubischer Kristalle von diesem Fundort bestätigen die Anschauungen, die BAUMHAUER über die Struktur dieses Minerals durch das Studium der Kristalle aus dem Ural und von Zermatt gewonnen hat. Die Kristalle sind mimetisch und gehören zum rhombischen System. Die Würfel sind gebildet durch die Kombination der Basis (001) und eines Prismas (110) mit dem Winkel $= 90^{\circ}$ und zeigen einen Aufbau aus Lamellen durch Zwillingbildung nach (110) und (111) .

Dr. FLEISCHMANN stellte zur Veranschaulichung seines Vortrages Handstücke von Zeolithen aus und Mr. BOOTH zeigte ein Rhomboeder von isländischem Doppelspat, das mehrfache Bilder erkennen ließ.

Die Gliederung des norddeutschen unteren Gaults (Aptiens) ergibt sich mir nach vorstehendem, von oben nach unten, wie folgt:

5. Zone der *Oppelia (Adolphia)* aff. *Trautscholdi*, *Souneratia Schmidti* und des *Bel.* n. sp. (aff. *Ewaldi* v. Srr.) und der *Duvalia Grasi*. (Harsum, Sarstedt, Hämelerwald, Beckum, Kastendamm, Fümmele, Bettmar).
4. Zone des *Bel.* aff. *Ewaldi* und der *Duvalia* n. sp. (Hohenhameln, Mastbruch, Fümmele, Thiede).
3. Zone des *Hoplites Deshayesi* und des *Bel. Ewaldi* typ.
2. Zone des *Douvilléceras Albrechti Austriae* und *Hopl. Weissi* v. K. (Kastendamm, Ohlei, Dörnten, Salzgitter. Ahaus).
1. Zone des *Hoplitides Bodei*, *H. laeviusculus* v. K. (Timmern, Mastbruch, Dörnten). (Schluß folgt.)

Miscellanea.

v. Reinach-Preis für Mineralogie. Ein Preis von 500 Mk. soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Mineralogie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzei, Kreuznach, Koblenz, Ems, Gießen und Büdingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landesteile in die Arbeit einbezogen werden.

Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1909 in versiegeltem Umschlage, mit Motto versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umschlage beizufügen.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt.

Über die Zuerteilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1910 die unterzeichnete Direktion auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission.

Frankfurt a. M., den 1. April 1908.

Die Direktion
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

Personalia.

Prof. Dr. F. Rinne an der Technischen Hochschule in Hannover hat einen Ruf nach Königsberg i. Pr. als Nachfolger von Prof. Dr. O. Mügge angenommen.

Druckfehlerberichtigung.

Centralbl. 1908 No. 6 p. 177 Z. 13 von unten statt Kristalle lies Zwillinge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 176-178](#)